

Gestern nachmittag

Zwangsrekrutierte erinnerten an den 18. Oktober 1942

Sonderzug „Train du Souvenir“ zwischen Hollerich und Wasserbillig

Gedenkeremonien in Hollerich, Luxemburg-Bahnhof, Wasserbillig und auf dem amerikanischen Militärfriedhof

PoL - Gestern auf den Tag genau vor 50 Jahren, am 18. Oktober 1942, wurden die ersten 2 000 Luxemburger „Jungen“ zwangsrekrutiert. Der Nazi-Okkupant hatte sie an diesem trüben Sonntag am Bahnhof Hollerich zusammengezogen, von wo aus die jungen Luxemburger gegen Mittag mit Sonderzügen in die Kasernen nach Trier gebracht wurden, bevor sie dann später an die Kriegsfrenten im Osten Europas verschleppt wurden.

Um die breite Öffentlichkeit, insbesondere die jüngeren Luxemburger, auf die Leidensgeschichte der Angehörigen der geopferten Generation aufmerksam zu machen, veranstaltete die „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force“ in enger Zusammenarbeit mit der luxemburgischen Eisenbahndirektion und einigen Eisenbahnfreunden der „A.s.b.l. 5519“ gestern Sonntag die Aktion „Train du Souvenir“.

Dieser Erinnerungszug verkehrte am Nachmittag auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hollerich und Wasserbillig, die gleiche Strecke, welche die ersten 2 000 zwangsrekrutierten Luxemburger zurücklegten, als sie am 18. Oktober 1942 mit großem Grimm das Land in Richtung Deutschland verlassen mußten.

Auf seiner Fahrt machte der „Train du Souvenir“ Halt am hauptstädtischen Hauptbahnhof und in Wasserbillig, wo Gedenkeremonien für die Opfer des Zweiten Weltkrieges stattfanden. Und nach der Rückkehr am späten Nachmittag fanden sich die Teilnehmer schließlich zu einer ergreifenden Gedenkfeier auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm ein.

Abfahrt am Bahnhof Hollerich

Der Erinnerungstag wurde am Bahnhof Hollerich in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der „Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois“, der „Association des Survivants des Enrôlés de Force“, der „Amicale des Anciens de Tambow“ und der „Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme“ (die alle der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“ angeschlossen sind) und von Vertretern der „Amicale des Déportés“ mit einer Gedenkeremonie vor dem Denkmal der zivilen und militärischen Deportation eingeleitet. Für die Förderung und für die nationale Eisenbahngesellschaft legten Josée Reeff, Jean-Pierre Bolmer und Gaston Junck bzw. CFL-Verwaltungsratspräsident Jeannot Schneider und der beigeordnete Direktor, Charles Mayer, jeweils ein Blumengebinde nieder.

Gedenkeremonie im Bahnhof Luxemburg

Anschließend stiegen die Anwesenden in den „Train du Souvenir“ ein, der sich aus vier modernen Eisenbahnwagen und aus vier Waggons alter Bauart, so wie sie damals aussahen, zusammensetzten, die alle von einer Dampflokomotive gezogen wurden.



Während der Zugfahrt: (v. l. n. r.) Jos. Weirich, Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“, Emile Noel und Gaston Junck.



Auf den gestrigen Tag genau vor 50 Jahren, am 18. Oktober 1942, befanden sich Benny Ditsch und Erny Theues (r.) unter den ersten 2 000 zwangsrekrutierten „Jungen“, die mit dem Sonderzug nach Trier gebracht wurden.

Kurz nach dem Start hielt der Zug am Hauptbahnhof Luxemburg an, wo Mélanie Flammang, Emile Olsem und Jean Hames für die Fédération sowie Jeannot Schneider und Charles Mayer für die Eisenbahngesellschaft das Denkmal der im Krieg ums Leben gekommenen Eisenbahner mit Blumen schmückten.

450 Teilnehmer im Sonderzug „Train du Souvenir“

Anschließend wurde die Fahrt in das Grenzstädtchen Wasserbillig fortgesetzt. Wie Jos. Weirich, Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“ unterwegs unserer Zeitung gegenüber betonte, dürften es etwa 450 Personen gewesen sein, die im Zug Platz genommen hatten; davon schätzungsweise 300 Zwangsrekrutierte und etwa 100 bis 150 von jenen 2 000 jungen Luxemburgern, die am 18. August 1942 schweren Herzens die gleiche Fahrt zurücklegen mußten, als sie von den Deutschen in deren Wehrmatskasernen gebracht wurden, ehe sie in der verhaßten Uniform den Leidensweg gen Osten antreten mußten.

Erinnern wir in diesem Zusammenhang daran, daß, wie es Georges Als in der LW-Beilage „50 Joer Zwangsrekrutierung“ vom 29. August 1992 belegte, 10211 Luxemburger in die Wehrmacht zwangs-

rekrutiert wurden, von denen 2848 nicht zurückkehrten.

Während die Zwangsrekrutierten sich auf der Fahrt einmal mehr an die bittere gemeinsame Zeit und das Schicksal, das ihnen widerfahren war, erinnerten, nutzte die Presse - eingefunden hatte sich ebenfalls die BBC aus London - die Gelegenheit zu Gesprächen und Interviews. Erstaunt waren viele Spaziergänger und Passanten über den vorbeifahrenden ungewöhnlichen Sonderzug mit seinen alten Waggons und seiner großen schwarzen Rauchwolke, die er in den Himmel entließ.

Gedenkeremonie und Empfang in Wasserbillig

Am Bahnhof Wasserbillig entstiegen die Teilnehmer dem Zug und gingen im Festzug, der von Fahnenträgern verschiedener Sektionen der Zwangsrekrutierten sowie der „Amicale des Anciens de Tambow“ angeführt wurde, zum lokalen Kulturzentrum, wo Jos. Weirich, Marguerite Steffen und Jules Steffen zusammen mit Aloyse Kuhn, Bürgermeister der Gemeinde Mertert, ein Blumengebinde am Wasserbilliger Totenmal niederlegten.

Johny Schmidt, „Clairon d'honneur de la Résistance“ und Assistent Edmond Faber sorgten, wie bei den Blumenniederlegungen in

Hollerich und Luxemburg-Bahnhof, für die musikalisch-patriotische Umrahmung der Gedenkeremonie.

Ein Verbrechen gegen Natur- und Völkerrecht

Beim Empfang der Gemeinde Mertert im Kulturzentrum ging Bürgermeister Aloyse Kuhn auf die schrecklichen Ereignisse von vor 50 Jahren ein, die unser kleines Volk auf die schlimmste Probe in seiner Geschichte gestellt hatten. Die Verordnung der Wehrpflicht, der Streik als Reaktion, Gefangnis und Konzentrationslager, Standgericht und Hinrichtung von Resistenzlern brachten ein enormes Leid über Luxemburg. Die tragischen Ereignisse seien ein Verbrechen gegen das Naturrecht und gegen jedes Völkerrecht gewesen.

Die heutige Pöer solle daran erinnern, so Bürgermeister Aloyse Kuhn, daß wir alle gefordert seien, die dunklen Ereignisse aus unserer Geschichte weiterzugeben aus Respekt vor denen, die ihr Leben lassen mußten, in bitteren Zeiten fest zusammenhalten und sich dafür einsetzen, daß wir unsere Identität behalten könnten. Das Geschichtsbuch über diese Zeit dürfe nie zugeschlagen werden, sonst seien der Einsatz und der Tod der Luxemburger im Zweiten Weltkrieg umsonst gewesen, so der Bürgermeister abschließend.

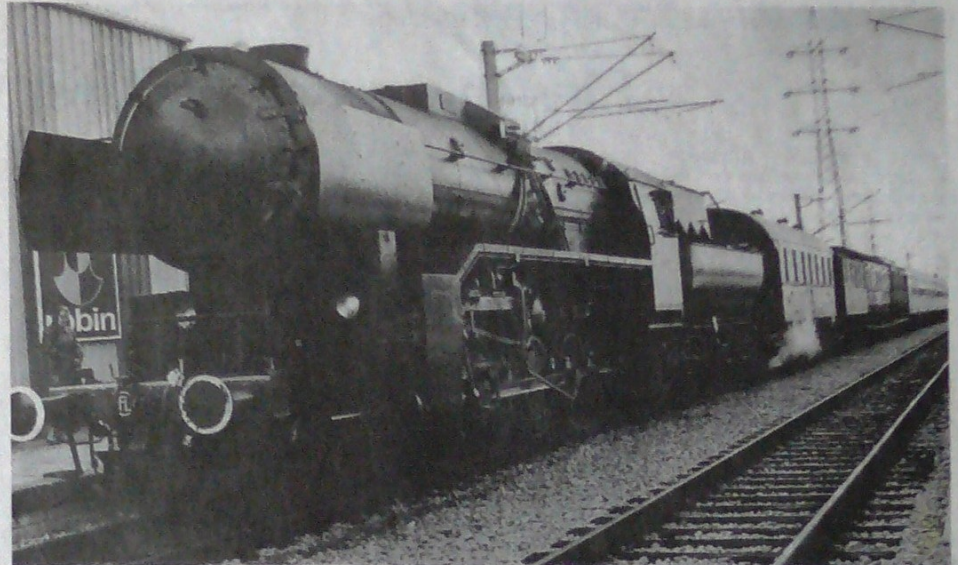
„Der Jugend die schrecklichen Ereignisse näherbringen“

Danach war es der Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“, Jos. Weirich, der vor den vielen Versammelten das Wort ergriff. Er dankte den CFL-Verantwortlichen, den Gemeindeverantwortlichen aus Mertert und der lokalen Zwangsrekrutiertensektion sowie allen Anwesenden für ihre Mithilfe bzw. ihre rege Teilnahme.

Jos. Weirich ging ebenfalls auf die schrecklichen Ereignisse im Zweiten Weltkrieg ein, um hinzu- zufügen, daß man mit dem „Train du Souvenir“ besonders der Jugend das Schicksal der jungen Luxemburger von vor 50 Jahren näherbringen wollte.

Dank an die amerikanischen Soldaten

Nach dem Empfang in Wasserbillig, der mit einem Ehrenwein abgeschlossen wurde, ging es im Zug zurück nach Sandweiler und von dort aus mit Bussen zum amerikanischen Militärfriedhof nach Hamm. Hier fand zum Abschluß des Erinnerungstages eine Zeremonie statt als ehrendes Andenken und als großer Dank an die amerikanischen Soldaten, die unter dem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens uns Luxemburgern die Freiheit wiedererkämpften. Nachdem William Thomas Harris III von der amerikanischen Botschaft, Jos. Weirich und Josée Reeff gemeinsam Blumen niedergelegt hatten, spielten Johny Schmidt und Edmond Faber zum Abschluß die amerikanische Nationalhymne und „d'Hemecht“.



Der „Train du Souvenir“ vor seiner Abfahrt am Bahnhof Hollerich

(Photos: Jean Weyrich)



Blumenniederlegung am Denkmal der zivilen und militärischen Deportation auf dem Bahnhof Hollerich



Zeremonie vor dem Denkmal für die im Krieg ums Leben gekommenen Eisenbahner in der Bahnhofshalle Luxemburg



Empfang im Kulturzentrum in Wasserbillig



Blumenniederlegung am Totenmal in Wasserbillig: (v. l. n. r.) Jules Steffen, Marguerite Steffen, Jos. Weirich und Aloyse Kuhn



Während der Fahrt in einem der alten Waggons wurde so manche Erinnerung an unselige Zeiten wachgerufen



50 Jahre später war es eine weitaus frohere Zugfahrt als am 18. Oktober 1942



Sie hatten auch im „Train du Souvenir“ Platz genommen: (v. l. n. r.) Marie-Madeleine Schiltges, Johny Schmidt, Max Goebel, Christiane Loesch, Bertchen Walentiny und Flori Massard



Zum Abschluß des gestrigen Erinnerungstages wurden in Anwesenheit von William Thomas Harris III von der amerikanischen Botschaft als ehrendes Andenken an die amerikanischen Befreier Blumen auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm niedergelegt

Zwangsrekrutierte erinnerten an den 18. Oktober 1942

Sonderzug „Train du Souvenir“ zwischen Hollerich und Wasserbillig

Gedenkzeremonien in Hollerich, Luxemburg-Bahnhof, Wasserbillig und auf dem amerikanischen Militärfriedhof

PoL - Gestern auf den Tag genau vor 50 Jahren, am 18. Oktober 1942, wurden die ersten 2 000 Luxemburger „Jongen“ zwangsrekrutiert. Der Nazi-Okkupant hatte sie an diesem trüben Sonntag am Bahnhof Hollerich zusammengezogen, von wo aus die jungen Luxemburger gegen Mittag mit Sonderzügen in die Kasernen nach Trier gebracht wurden, bevor sie dann später an die Kriegsfrenten im Osten Europas verschleppt wurden.

Um die breite Öffentlichkeit, insbesondere die jüngeren Luxemburger, auf die Leidensgeschichte der Angehörigen der geopfert Generation aufmerksam zu machen, veranstaltete die „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“ in enger Zusammenarbeit mit der luxemburgischen Eisenbahndirektion und einigen Eisenbahnfreunden der „A.s.b.l. 5519“ gestern Sonntag die Aktion „Train du Souvenir“.

Dieser Erinnerungszug verkehrte am Nachmittag auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hollerich und Wasserbillig, die gleiche Strecke, welche die ersten 2 000 zwangsrekrutierten Luxemburger zurücklegten, als sie am 18. Oktober 1942 mit großem Grimm das Land in Richtung Deutschland verlassen mußten.

Auf seiner Fahrt machte der „Train du Souvenir“ Halt auf dem hauptstädtischen Hauptbahnhof und in Wasserbillig, wo Gedenkzeremonien für die Opfer des Zweiten Weltkrieges stattfanden. Und nach der Rückkehr am späten Nachmittag fanden sich die Teilnehmer schließlich zu einer ergreifenden Gedenkfeier auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm ein.

Abfahrt am Bahnhof Hollerich

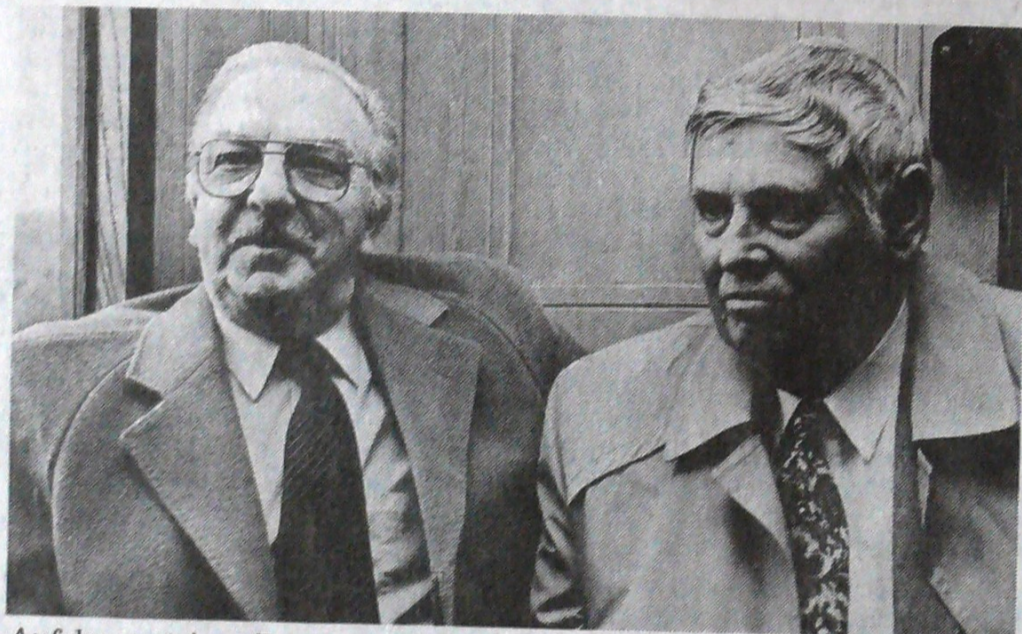
Der Erinnerungstag wurde am Bahnhof Hollerich in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der „Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois“, der „Association des Survivants des Enrôlés de Forces“, der „Amicale des Anciens de Tambow“ und der „Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme“ (die alle der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“ angeschlossen sind) und von Vertretern der „Amicale des Déportés“ mit einer Gedenkzeremonie vor dem Denkmal der zivilen und militärischen Deportation eingeleitet. Für die Förderung und für die nationale Eisenbahngesellschaft legten Josée Reeff, Jean-Pierre Bolmer und Gaston Junck bzw. CFL-Verwaltungsratspräsident Jeannot Schneider und der beigeordnete Direktor, Charles Mayer, jeweils ein Blumengebinde nieder.

Gedenkzeremonie im Bahnhof Luxemburg

Anschließend stiegen die Anwesenden in den „Train du Souvenir“ ein, der sich aus vier modernen Eisenbahnwagen und aus vier Waggons alter Bauart, so wie sie damals aussahen, zusammensetzten, die alle von einer Dampflokomotive gezogen wurden.



Während der Zugfahrt: (v. l. n. r.) Jos. Weirich, Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“, Emile Noel und Gaston Junck.



Auf den gestrigen Tag genau vor 50 Jahren, am 18. Oktober 1942, befanden sich Benny Ditsch und Erny Thewes (r.) unter den ersten 2 000 zwangsrekrutierten „Jongen“, die mit dem Sonderzug nach Trier gebracht wurden.

Kurz nach dem Start hielt der Zug am Hauptbahnhof Luxemburg an, wo Mélanie Flammang, Emile Olsem und Jean Hames für die Föderation sowie Jeannot Schneider und Charles Mayer für die Eisenbahngesellschaft das Denkmal der im Krieg ums Leben gekommenen Eisenbahner mit Blumen schmückten.

450 Teilnehmer im Sonderzug „Train du Souvenir“

Anschließend wurde die Fahrt in das Grenzstädtchen Wasserbillig fortgesetzt. Wie Jos. Weirich, Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“ unterwegs unserer Zeitung gegenüber betonte, dürften es etwa 450 Personen gewesen sein, die im Zug Platz genommen hatten; davon schätzungsweise 300 Zwangsrekrutierte und etwa 100 bis 150 von jenen 2 000 jungen Luxemburgern, die am 18. August 1942 schweren Herzens die gleiche Fahrt zurücklegen mußten, als sie von den Deutschen in deren Wehrmatskasernen gebracht wurden, ehe sie in der verhassten Uniform den Leidensweg gen Osten antreten mußten.

Erinnern wir in diesem Zusammenhang daran, daß, wie es Georges Als in der LW-Beilage „50 Joer Zwangsrekrutierung“ vom 29. August 1992 belegte, 10211 Luxemburger in die Wehrmacht zwangs-

rekrutiert wurden, von denen 2848 nicht zurückkehrten.

Während die Zwangsrekrutierten sich auf der Fahrt einmal mehr an die bittere gemeinsame Zeit und das Schicksal, das ihnen widerfahren war, erinnerten, nutzte die Presse - eingefunden hatte sich ebenfalls die BBC aus London -, die Gelegenheit zu Gesprächen und Interviews. Erstaunt waren viele Spaziergänger und Passanten über den vorbeifahrenden ungewöhnlichen Sonderzug mit seinen alten Waggons und seiner großen schwarzen Rauchwolke, die er in den Himmel entließ.

Gedenkzeremonie und Empfang in Wasserbillig

Am Bahnhof Wasserbillig entstiegen die Teilnehmer dem Zug und gingen im Festzug, der von Fahnenträgern verschiedener Sektionen der Zwangsrekrutierten sowie der „Amicale des Anciens de Tambow“ angeführt wurde, zum lokalen Kulturzentrum, wo Jos. Weirich, Marguerite Steffen und Jules Steffen zusammen mit Aloyse Kuhn, Bürgermeister der Gemeinde Mertert, ein Blumengebinde am Wasserbilliger Totenmal niederlegten.

Johny Schmidt, „Clairon d'honneur de la Résistance“ und Assistent Edmond Faber sorgten, wie bei den Blumenniederlegungen in

Hollerich und Luxemburg-Bahnhof, für die musikalisch-patriotische Umrahmung der Gedenkzeremonie.

Ein Verbrechen gegen Natur- und Völkerrecht

Beim Empfang der Gemeinde Mertert im Kulturzentrum ging Bürgermeister Aloyse Kuhn auf die schrecklichen Ereignisse von vor 50 Jahren ein, die unser kleines Volk auf die schlimmste Probe in seiner Geschichte gestellt hatten. Die Verordnung der Wehrpflicht, der Streik als Reaktion, Gefängnis und Konzentrationslager, Standgericht und Hinrichtung von Resistenzlern brachten ein enormes Leid über Luxemburg. Die tragischen Ereignisse seien ein Verbrechen gegen das Naturrecht und gegen jedes Völkerrecht gewesen.

Die heutige Fier solle daran erinnern, so Bürgermeister Aloyse Kuhn, daß wir alle gefordert seien, die dunklen Ereignisse aus unserer Geschichte weiterzugeben aus Respekt vor denen, die ihr Leben lassen mußten, in bitteren Zeiten fest zusammenhielten und sich dafür einsetzten, daß wir unsere Identität behalten könnten. Das Geschichtsbuch über diese Zeit dürfe nie zugeschlagen werden, sonst seien der Einsatz und der Tod der Luxemburger im Zweiten Weltkrieg umsonst gewesen, so der Bürgermeister abschließend.

„Der Jugend die schrecklichen Ereignisse näherbringen“

Danach war es der Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“, Jos. Weirich, der vor den vielen Versammelten das Wort ergrieff. Er dankte den CFL-Verantwortlichen, den Gemeindeverantwortlichen aus Mertert und der lokalen Zwangsrekrutiertensektion sowie allen Anwesenden für ihre Mithilfe bzw. ihre rege Teilnahme.

Jos. Weirich ging ebenfalls auf die schrecklichen Ereignisse im Zweiten Weltkrieg ein, um hinzuzufügen, daß man mit dem „Train du Souvenir“ besonders der Jugend das Schicksal der jungen Luxemburger von vor 50 Jahren näherbringen wolle.

Dank an die amerikanischen Soldaten

Nach dem Empfang in Wasserbillig, der mit einem Ehrenwein abgeschlossen wurde, ging es im Zug zurück nach Sandweiler und von dort aus mit Bussen zum amerikanischen Militärfriedhof nach Hamm. Hier fand zum Abschluß des Erinnerungstages eine Zeremonie statt, die ein ehrendes Andenken und als großer Dank an die amerikanischen Soldaten, die unter dem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens um die Freiheit der Luxemburger kämpften. Nachdem William Thomas Harris III von der amerikanischen Botschaft, Jos. Weirich und Josée Reeff gemeinsam Blumen niedergelegt hatten, spielten Johny Schmidt und Edmond Faber zum Abschluß die amerikanische Nationalhymne und „d'Honneur“.

tierte erinnerten Oktober 1942

zwischen Hollerich und Wasserbillig
f, Wasserbillig und auf dem amerikanischen Militärfriedhof



Jos. Weirich, Präsident der „Fédération des Victimes de la Résistance“, Emile Noel und Gaston Junck.



vor 50 Jahren, am 18. Oktober 1942, befanden sich Aloyse Kuhn (r.) unter den ersten 2 000 zwangsrekrutierten Sonderzug nach Trier gebracht wurden.

rekruitiert wurden, von denen 2848 nicht zurückkehrten.

Während die Zwangsrekrutierten sich auf der Fahrt einmal mehr an die bittere gemeinsame Zeit und das Schicksal, das ihnen widerfahren war, erinnerten, nutzte die Presse – eingefunden hatte sich ebenfalls die BBC aus London –, die Gelegenheit zu Gesprächen und Interviews. Erstaunt waren viele Spaziergänger und Passanten über den vorbeifahrenden ungewöhnlichen Sonderzug mit seinen alten Waggonen und seiner großen schwarzen Rauchwolke, die er in den Himmel entließ.

Gedenkzeremonie und Empfang in Wasserbillig

Am Bahnhof Wasserbillig entstiegen die Teilnehmer dem Zug und gingen im Festzug, der von Fahrentägern verschiedener Sektionen der Zwangsrekrutierten sowie der „Amicale des Anciens de Tambow“ angeführt wurde, zum lokalen Kulturzentrum, wo Jos. Weirich, Marguerite Steffen und Jules Steffen zusammen mit Aloyse Kuhn, Bürgermeister der Gemeinde Mertert, ein Blumengebinde am Wasserbilliger Totenmal niederlegten.

Johny Schmidt, „Clairon d'honneur de la Résistance“ und Assistent Edmond Faber sorgten, wie bei den Blumenniederlegungen in

Hollerich und Luxemburg-Bahnhof, für die musikalisch-patriotische Umrahmung der Gedenkzeremonie.

Ein Verbrechen gegen Natur- und Völkerrecht

Beim Empfang der Gemeinde Mertert im Kulturzentrum ging Bürgermeister Aloyse Kuhn auf die schrecklichen Ereignisse von vor 50 Jahren ein, die unser kleines Volk auf die schlimmste Probe in seiner Geschichte gestellt hatten. Die Verordnung der Wehrpflicht, der Streik als Reaktion, Gefängnis und Konzentrationslager, Standgericht und Hinrichtung von Resistenzlern brachten ein enormes Leid über Luxemburg. Die tragischen Ereignisse seien ein Verbrechen gegen das Naturrecht und gegen jedes Völkerrecht gewesen.

Die heutige Föder solle daran erinnern, so Bürgermeister Aloyse Kuhn, daß wir alle gefordert seien, die dunklen Ereignisse aus unserer Geschichte weiterzugeben aus Respekt vor denen, die ihr Leben lassen mußten, in bitteren Zeiten fest zusammenhielten und sich dafür einsetzten, daß wir unsere Identität behalten könnten. Das Geschichtsbuch über diese Zeit dürfe nie zugeschlagen werden, sonst seien der Einsatz und der Tod der Luxemburger im Zweiten Weltkrieg umsonst gewesen, so der Bürgermeister abschließend.

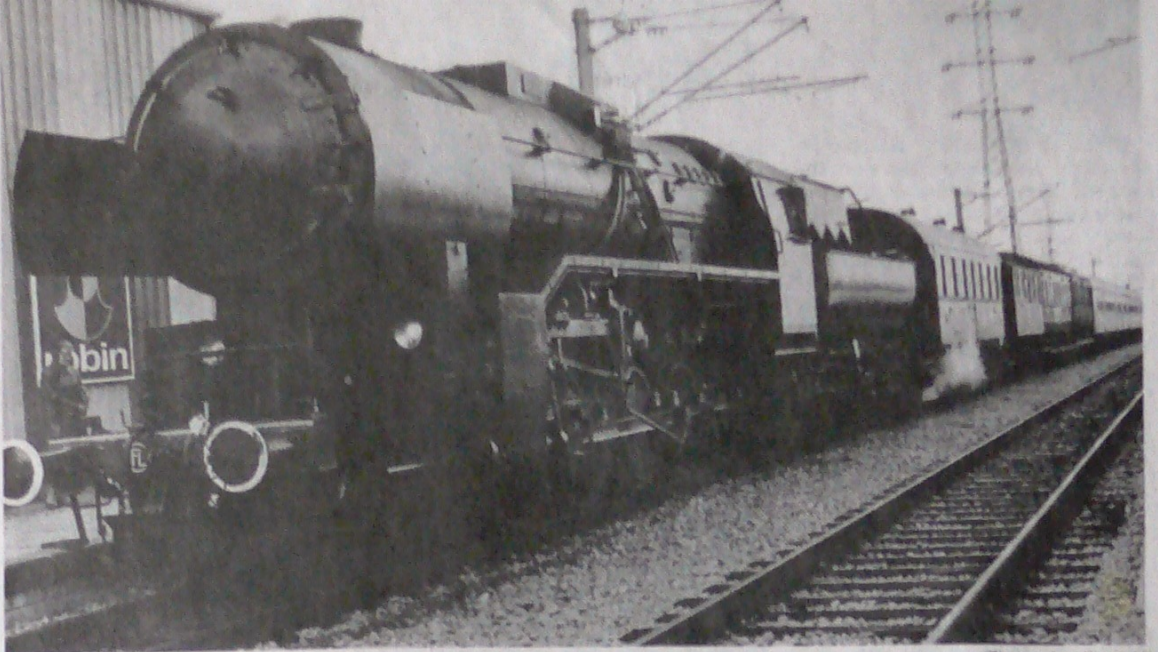
„Der Jugend die schrecklichen Ereignisse näherbringen“

Danach war es der Präsident der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“, Jos. Weirich, der vor den vielen Versammelten das Wort ergriff. Er dankte den CFL-Verantwortlichen, den Gemeindeverantwortlichen aus Mertert und der lokalen Zwangsrekrutiertensektion sowie allen Anwesenden für ihre Mithilfe bzw. ihre rege Teilnahme.

Jos. Weirich ging ebenfalls auf die schrecklichen Ereignisse im Zweiten Weltkrieg ein, um hinzuzufügen, daß man mit dem „Train du Souvenir“ besonders der Jugend das Schicksal der jungen Luxemburger von vor 50 Jahren näherbringen wollte.

Dank an die amerikanischen Soldaten

Nach dem Empfang in Wasserbillig, der mit einem Ehrenwein abgeschlossen wurde, ging es im Zug zurück nach Sandweiler und von dort aus mit Bussen zum amerikanischen Militärfriedhof nach Hamm. Hier fand zum Abschluß des Erinnerungstages eine Zeremonie statt als ehrendes Andenken und als großer Dank an die amerikanischen Soldaten, die unter dem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens uns Luxemburgern die Freiheit wiedererkämpften. Nachdem William Thomas Harris III von der amerikanischen Botschaft, Jos. Weirich und Josée Reeff gemeinsam Blumen niedergelegt hatten, spielten Johny Schmidt und Edmond Faber zum Abschluß die amerikanische Nationalhymne und „d'Hémecourt“.



Der „Train du Souvenir“ vor seiner Abfahrt am Bahnhof Hollerich

(Photos: Jean Weyrich)



Blumenniederlegung am Denkmal der zivilen und militärischen Deportation auf dem Bahnhof Hollerich



Zeremonie vor dem Denkmal für die im Krieg ums Leben gekommenen Eisenbahner in der Bahnhofshalle Luxemburg



Empfang im Kulturzentrum in Wasserbillig



Während der Fahrt in einem der alten Waggonen wurde so manche Erinnerung an unselige Zeiten wachgerufen





Blumenniederlegung am Totenmal in Wasserbillig:
 (v. l. n. r.) Jules Steffen, Marguerite Steffen, Jos. Weirich und Aloyse Kuhn



Während der Fahrt in einem der alten Waggons wurde so manche Erinnerung an unselige Zeiten wachgerufen



50 Jahre später war es eine weitaus frohere Zugfahrt als am 18. Oktober 1942



Sie hatten auch im „Train du Souvenir“ Platz genommen: (v. l. n. r.) Marie-Madeleine Schiltges, Johnny Schmidt, Max Goebel, Christiane Loesch, Bertchen Walentin und Florine Massard:

Zu
am



Empfang im Kulturzentrum in Wasserbillig



Zum Abschluß des gestrigen Erinnerungstages wurden in Anwesenheit von William Thomas Harris III von der amerikanischen Botschaft als ehrendes Andenken an die amerikanischen Befreier Blumen auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm niedergelgt